

bei der Mehrzahl der Offiziere nicht beliebt, in der gebildeten Gesellschaft der Hauptstadt gründlich verhaßt. Denn er nährte in seinem Gardekorps ein dünkelfastes Wesen, daß dem Zivil wie den Linientruppen gleich anstößig ward, und blieb trotz seiner Jugend ein Berufssoldat der alten Schule, ein entschiedener Gegner der neuen Heeresverfassung. In der Politik schloß er sich eng an Wittgenstein an und bekämpfte wie dieser jede Neuerung, die dem Wiener Hofe mißfallen konnte. Und einmal doch in diesen Übergangsjahren erlangte die reaktionäre Partei einen großen Erfolg: durch die Deklaration vom 29. Mai 1816 wurde die Ablösung der bäuerlichen Lasten auf die Ackererwerbungen, die spannsfähigen Bauerngüter beschränkt. Die Neuerung ließ sich zur Not entschuldigen, weil die großen Grundbesitzer des Ostens der Tagelöhner in ihrer Wirtschaft nicht entbehren konnten; doch sie beeinträchtigte die Ausführungen der Hardenbergischen Agrargesetze.

Noch mächtiger war der stille Einfluß Ancillons. Der in alle Sättel gerechte Theolog wurde im Jahre 1814 als Geheimer Rat im Auswärtigen Amte angestellt und schwamm jetzt wieder selbstgefällig oben auf, obgleich der Erfolg des Krieges alle seine kleinmütigen Warnungen Lügen gestraft hatte. Hardenberg glaubte durch diese Ernennung eine Brücke zwischen der Wissenschaft und der Politik zu schlagen; denn Ancillon verdankte seiner reichen, aber vielseitigen und immer für die Unterhaltung des Salons bereiten Gelehrsamkeit ein hohes Ansehen, das auch reichere Geister bestach. Die Diplomaten rühmten die sokratische Gelassenheit, die urbane Milde seiner Umgangsformen; selbst Schön, der alles tadelte, ließ ihn gelten, und noch in späteren Jahren schaute der junge Leopold Ranke bewundernd zu ihm auf. Er hatte am Ausgang des alten Jahrhunderts als eleganter Prediger an der französischen Gemeinde den weichlichen Geschmack der Zeit glücklich getroffen und dann als Lehrer der Staatswissenschaft an der Kriegsschule seine Gemeinplätze mit so feierlicher Gespreiztheit, mit einem so überlegenen staatsmännischen Lächeln vorgetragen, daß sein Zuhörer, der junge Messelrode sich ganz bezaubert fühlte. Bei Hofe verstand er durch untertänige Beslissenheit seinen Platz unter den vornehmen Herren zu behaupten. Es ward verhängnisvoll für eine späte Zukunft, daß auch Königin Luise und der Freiherr vom Stein sich durch den erschlichenen Ruhm des glatten Halbfranzosen blenden ließen und ihm die Erziehung des jungen Thronfolgers anvertrauten. So geriet der verschwenderisch begabte, aber phantastische und eigenwillige Geist des Prinzen, der vor allem einer strengen Zucht und der Belehrung über die harte Wirklichkeit des Lebens bedurfte, unter die Leitung eines charakterlosen Schönredners, der selber kaum fühlte, wie viel von seinem Tun der angeborenen Furchtsamkeit, wie viel der weltflugen Berechnung entsprang. Seitdem wurde Ancillon auch zu den politischen Beratungen öfters zugezogen und schrieb nun unermüdlich mit seiner schwunglosen, verkniffenen kleinen Gelehrtenhand eine Masse von Denkschriften — breite Betrachtungen ohne Kraft und Schneide, die alle-